

Ein Ständchen für die Kultur

Musiker Patrik Zeller hat einen musikalischen Adventskalender ins Leben gerufen. Jeden Tag kann man eine Berner Band für ein abendliches Konzert buchen.

Martin Burkhalter



Dank Patrik Zeller kommen Berner Bands auch in diesen Zeiten zu Auftritten – und Musikliebhaberinnen und -liebhaber zu Live-Konzerten.

Hinter dem Fenster drückt ein Kind die Nase ans Glas. Auf mehreren Balkonen leuchtet Zigaretten- und Zigarettenglut auf. Rauchschwaden, die aus Dampfabzügen strömen, ziehen über den dunklen Innenhof. Es riecht nach gerösteten Zwiebeln. Familien kommen gerade nach Hause.

Vor einem Hauseingang spielt ein Trio verträumte, lustige und melancholische Balladen. Lieder, die von Menschen handeln, die nicht so richtig in die Gänge kommen wollen, denen der Alltag ein bisschen mühsam geworden ist, die schlaflos oder unglücklich verliebt sind und lieber nur noch auf den Horizont starren würden. Lieder also, die nicht besser passen könnten zu einem Jahr, das so zähflüssig und surreal ist wie kaum je eines zuvor.

Und dieser seltsamen Zeit ist es auch geschuldet, dass jetzt, am 1. Dezember, die Band Sisters Rodeo in irgendeinem Berner Innenhof eine Art Ständchen spielt – bei Minustemperaturen und vor einem Zwölf-Nasen-Publikum.

In nur sechs Wochen

Die Not macht erfinderisch. Und genau aus dieser Not heraus hat Patrik Zeller sich etwas einfallen lassen, als die Berner Kantonsregierung am 24. Oktober den Kulturschaffenden ein faktisches Berufsverbot auferlegte. «Es hat mich gezwickt», sagt er. Und wenn es den umtriebigen Patrik Zeller, Musiker, Theatermusiker, Komponist, Produzent und Veranstalter des berühmten Benefiz-Konzertabends «Zeller-Weihnacht», zwick, muss etwas gehen.

In rekordverdächtigen und für Bern sehr untypisch kurzen sechs Wochen hat er einen mit Fördergeldern unterstützten musikalischen Adventskalender ins Leben gerufen. Er heisst «Singende Türchen» und funktioniert folgendermassen:

Auf der Website www.singendetuerchen.ch lässt sich jeden Tag ein Türchen öffnen. Dahinter steckt eine Band, die für diesen Tag zu den angegebenen Zeiten innerhalb des Streckennetzes von Bernmobil gebucht werden kann.

Die Türchen lassen sich ab 6 Uhr morgens öffnen, gebucht werden kann bis 13 Uhr. Die jeweiligen Bands spielen abends zwischen 18 und 22 Uhr zwei bis vier Mal. Eine bescheidene Grundgage ist durch die Sponsoring- und Fördergelder garantiert. Die Idee ist aber, dass der Band ein angemessener Zustupf bezahlt wird – etwa dem Wert eines Konzertbesuchs pro Zuhörer entsprechend.

Gedämpfter Applaus

Hinter dem ersten Türchen verbarg sich nun eben Sister Rodeo – das Soloprojekt von Sandro Rätzer, der einst die Coverband Captain Frank mitbegründete. Vor ziemlich genau zwei Jahren hat er sein Debütalbum «Troubleshooting» veröffentlicht und damit gleich ein neues Genre erfunden: Berner French Pop – auf Englisch gesungen.

Im Innenhof an der Neubrückstrasse flackern nun, kurz vor 18.30 Uhr, Kerzen in schneebedeckten Blumenstrahlen. Auf einem Tischchen unter einer Zimmerlampe warten ein paar Büchsen Bier und in kleinen Schälchen Brot und Käse für die Band.



Den Anfang machte am 1. Dezember die Band Sisters Rodeo in einem Innenhof in der Länggasse.

Noémie Pichon, Wissenschaftlerin im Botanischen Garten und selber Musikerin, hat sich den ersten Adventsgig geschnappt und für die Band nun diesen warmen Empfang vorbereitet. Ihr heutiger Mitbewohner hat früher mal mit Sandro Rätzer zusammengewohnt. Durch ihn ist sie auf das Angebot aufmerksam geworden.

Dick eingepackt, mit Bierbüchsen in den Händen stehen nun ein knappes Dutzend junge Menschen mit genügend Abstand vor ihrer Haustür, ziehen an selber gedrehten Zigaretten und lauschen Sandro Rätzers verträumten Balladen. Christoph Mani steht am Kontrabass und Benjamin Dodell an der kleinen Trommel.

Der Applaus zwischen den Liedern ist gedämpft, weil alle Handschuhe tragen. Nur von einzelnen Balkonen hört man richtiges Klatschen. Die Füße werden langsam kalt. Vor den Mündern bilden sich kleine Rauchwölkchen. Gut eine halbe Stunde spielen Sister Rodeo. Dann geht die Hutkollekte herum, und schon müssen Sandro Rätzer, Christoph Mani und Benjamin Dodell weiter. Das nächste Konzert unter einem Balkon wartet schon.